

Pressemitteilung

21. Juli 2026

Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euroraum vom Juli 2026

- Kreditrichtlinien für Unternehmen angesichts höherer Risikoeinschätzung leicht verschärft
- Nachfrage nach Unternehmenskrediten nahm etwas zu, während Kreditnachfrage der privaten Haushalte zurückging
- Straffung der Kreditrichtlinien vor allem in Sektoren wie der Automobilindustrie und dem energieintensiven verarbeitenden Gewerbe

Laut der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euroraum vom Juli 2026 wurden die Kreditrichtlinien (d. h. die bankinternen Richtlinien oder Kriterien für die Kreditgewährung) für [Unternehmenskredite \(inklusive Kreditlinien\)](#) im zweiten Quartal 2026 per saldo leicht verschärft; der Nettoanteil der Banken, die eine Verschärfung meldeten, betrug 7 % (siehe Abbildung 1). Die Richtlinien für [Wohnungsbaukredite an private Haushalte](#) und jene für [Konsumenten- und sonstige Kredite an private Haushalte](#) wurden ebenfalls verschärft (Nettoanteil von 9 % bzw. 12 % der befragten Banken). Bei den Unternehmenskrediten fiel die Straffung unter dem Strich geringer aus als von den Banken in der vorherigen Umfragerunde erwartet (19 %). Zur Verschärfung trugen erneut vor allem die wahrgenommenen Risiken im Zusammenhang mit den Konjunkturaussichten und die geringere Risikotoleranz der Banken bei. Dies ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Banken die Risiken in Bezug auf die geopolitischen und energiebezogenen Entwicklungen sehr aufmerksam verfolgen. Die Banken meldeten per saldo auch eine Verschärfung der Richtlinien für Wohnungsbaukredite und für Konsumentenkredite. Haupttriebfedern für die Verschärfung waren in beiden Fällen die geringere Risikotoleranz der Banken und ihre höhere Risikoeinschätzung. Für das dritte Quartal 2026 rechnen die Banken mit einer weiteren Verschärfung der Richtlinien in allen Kreditkategorien.

Die [Bedingungen für die Neukreditvergabe der Banken](#) – d. h. die in den Kreditverträgen vereinbarten tatsächlichen Kreditbedingungen – fielen vor allem aufgrund der gestiegenen Zinsen in allen Kreditsegmenten restriktiver aus.

Europäische Zentralbank
Generaldirektion Kommunikation
Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland
Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Übersetzung: Deutsche Bundesbank

Die Banken meldeten unter dem Strich einen bei allen Gruppen von Kreditnehmern höheren [Anteil abgelehnter Kreditanträge](#). Der Anstieg fiel bei Konsumentenkrediten stärker aus als bei Unternehmens- und Wohnungsbaukrediten.

Im zweiten Quartal 2026 meldeten die Banken im Euroraum per saldo eine leicht höhere [Nachfrage nach Unternehmenskrediten \(inklusive Kreditlinien\)](#) (Nettoanteil von 3 %; siehe Abbildung 2); dies steht im Einklang mit den zuvor unter dem Strich beobachteten moderaten Veränderungen seit Mitte 2024. Allerdings hatten die Banken in der vorherigen Umfragerunde noch die Erwartung eines deutlichen Rückgangs geäußert (-10 %). Die Kreditnachfrage wurde durch einen höheren Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel, einen gestiegenen Finanzierungsbedarf großer Unternehmen für Anlageinvestitionen sowie einen höheren sonstigen Finanzierungsbedarf für Umfinanzierungen und Umschuldungen gestützt. Die Banken berichteten von einer gestiegenen Nachfrage zur Deckung des Liquiditätsbedarfs, bezeichneten das Gesamtbild aber noch immer als uneinheitlich. Zudem sei dieses von den geopolitischen Entwicklungen in der Zukunft abhängig. Die [Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten](#) sank erheblich (Nettoanteil von -15 %), ging damit jedoch nicht so stark zurück wie von den Banken im Vorquartal erwartet (-20 %). Das nachlassende Verbrauchervertrauen und Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus belasteten die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten am meisten. Die sich eintrübenden Aussichten für den Wohnimmobilienmarkt wirkten sich jedoch ebenfalls negativ aus. Die [Nachfrage nach Konsumentenkrediten und sonstigen Krediten an private Haushalte](#) war weiterhin rückläufig (Nettoanteil von -2 %), wobei die Banken mit einem stärkeren Rückgang (-9 %) gerechnet hatten. Die wesentlichen Faktoren für diese Entwicklung waren das geringere Verbrauchervertrauen sowie die verhalteneren Ausgaben für Gebrauchsgüter und Veränderungen des Zinsniveaus. Für das dritte Quartal 2026 rechnen die Banken mit einer weiteren Abnahme der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten (-12 %), während die Nachfrage nach Konsumentenkrediten unverändert bleiben dürfte (0 %).

Der Zugang der Banken im Euroraum zur Retail-Refinanzierung oder zur Refinanzierung über die Ausgabe von Schuldverschreibungen und über den Geldmarkt verschlechterte sich im zweiten Quartal 2026 etwas, ihr Zugang zur Refinanzierung über Verbriefungen blieb hingegen weitgehend unverändert. Bei der Retail-Refinanzierung insgesamt trugen sowohl die kurzfristige als auch die langfristige Refinanzierung zum erschwerten Zugang bei. Den Banken zufolge wird sich der Zugang zur Retail-Refinanzierung sowie zur Refinanzierung über Schuldverschreibungen und den Geldmarkt in den kommenden drei Monaten erneut verschlechtern, bei der Refinanzierung über die Verbriefungsmärkte jedoch unverändert bleiben.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank

Laut Angaben der Banken wirkten sich die Quote notleidender Kredite und andere Indikatoren der Kreditqualität im zweiten Quartal 2026 per saldo verschärfend auf ihre Richtlinien für Unternehmens- und Konsumentenkredite aus. Die Richtlinien für Wohnungsbaukredite blieben hiervon jedoch weitgehend unberührt. Die befragten Banken meldeten, dass die höhere Risikoeinschätzung und die geringere Risikotoleranz am meisten zu der unter dem Strich verzeichneten Verschärfung beitrugen. Für das dritte Quartal 2026 gehen die Banken davon aus, dass von den Indikatoren der Kreditqualität eine weiter restriktive Wirkung auf ihre Richtlinien für Unternehmenskredite und auf jene für Konsumentenkredite ausgeht.

Im ersten Halbjahr 2026 verschärfen sich die Kreditrichtlinien für die meisten Wirtschaftssektoren, mit Ausnahme der Dienstleistungen (ohne Finanzdienstleistungen und Immobilien). Am deutlichsten wurden die Richtlinien in denjenigen Teilen des verarbeitenden Gewerbes gestrafft, die besonders von energiebezogenen und geopolitischen Entwicklungen betroffen sind, wie etwa die Automobilindustrie und das energieintensive verarbeitende Gewerbe. Für das zweite Halbjahr 2026 rechnen die Banken im Euroraum in den meisten wichtigen Wirtschaftssektoren unter dem Strich mit noch restriktiveren Kreditrichtlinien. Bei den nichtfinanziellen Dienstleistungen und bei Wohnimmobilien planen die Banken, die Kreditrichtlinien im Großen und Ganzen nicht zu verändern. Die Banken meldeten überdies, dass die Kreditnachfrage in den wichtigsten Wirtschaftssektoren gesunken ist oder im Wesentlichen gleich blieb. Eine Ausnahme bildeten dabei die Dienstleistungen (ohne Finanzdienstleistungen und Immobilien), wo die Kreditnachfrage in der ersten Jahreshälfte 2026 zunahm. Für das zweite Halbjahr 2026 gehen die Banken von insgesamt nur geringen bzw. moderaten Veränderungen der Kreditnachfrage in den wichtigsten Wirtschaftssektoren aus.

Bei Krediten an „grüne“ Unternehmen und an Unternehmen im Übergangsprozess wirkte sich der Klimawandel in den vergangenen zwölf Monaten laut den befragten Banken unter dem Strich lockernd auf die Kreditrichtlinien aus und hatte auch positive Effekte auf die Kreditnachfrage. Dem stand bei Unternehmen mit hohem CO₂-Ausstoß und ohne glaubwürdigen Übergangsplan ein verschärfender Einfluss auf die Kreditrichtlinien sowie ein per saldo verzeichneter leichter Rückgang der Kreditnachfrage gegenüber. Physische Risiken übten in den vergangenen zwölf Monaten weiterhin den insgesamt stärksten klimabezogenen verschärfenden Effekt auf die Kreditrichtlinien für Unternehmen aus. Firmenspezifische Transitionsrisiken erwiesen sich unterdessen ebenso als zunehmend wichtiger Faktor, der zur Verschärfung beiträgt. Der Bedarf an klimabezogenen Anlageinvestitionen und Unternehmensumstrukturierungen war die mit Abstand wichtigste Triebfeder der klimabedingten Kreditnachfrage der Unternehmen. Weitere bedeutende Faktoren waren der Finanzierungsbedarf, um der bestehenden klimabezogenen Regulierung nachzukommen, sowie

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank

vergünstigte Kreditzinssätze zur Finanzierung grüner Projekte oder Technologien. Die Unsicherheit über die künftige klimabezogene Regulierung dämpfte die Nachfrage dagegen.

In Bezug auf Gebäude, die aktuell eine gute oder hohe Energieeffizienz aufweisen oder bei denen dies für die Zukunft angestrebt wird, meldeten die Banken per saldo einen klimabezogenen lockernden Einfluss auf die Kreditrichtlinien sowie einen positiven Effekt auf die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten. Zugleich berichteten die Institute von restriktiveren Richtlinien und einem negativen Effekt auf die Kreditnachfrage bei Gebäuden mit anhaltend niedriger Energieeffizienz. Physische Risiken in Zusammenhang mit Immobilien stellten per saldo den bedeutendsten klimabezogenen verschärfenden Faktor bei den Kreditrichtlinien für Wohnungsbaukredite dar. Die aktuelle oder angestrebte Energieeffizienz der Gebäude war hingegen ein relevanter Faktor, der unter dem Strich zu einer Lockerung beitrug. Der wichtigste Faktor, der der klimabezogenen Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten in den vorangegangenen zwölf Monaten zugutekam, waren nach wie vor die Investitionen in die Energieeffizienz von Gebäuden. Dabei leisteten die Zinssätze für Kredite zur Erhöhung der Nachhaltigkeit von Immobilien sowie die fiskalische Unterstützung ebenfalls einen positiven Beitrag, wohingegen von der Unsicherheit über die künftige klimabezogene Regulierung ein negativer Einfluss ausging.

Die vierteljährliche Umfrage zum Kreditgeschäft wurde vom Eurosystem entwickelt, um einen besseren Einblick in das Kreditvergabeverhalten der Banken im Euroraum zu gewinnen. Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Umfrageergebnisse vom Juli 2026 auf Veränderungen im zweiten Quartal 2026 sowie auf Veränderungen, die für das dritte Quartal 2026 erwartet werden. Die Befragung wurde vom 15. Juni bis zum 30. Juni 2026 durchgeführt. An der Umfrage nahmen 159 Banken teil. Die Rücklaufquote lag bei 100 %.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

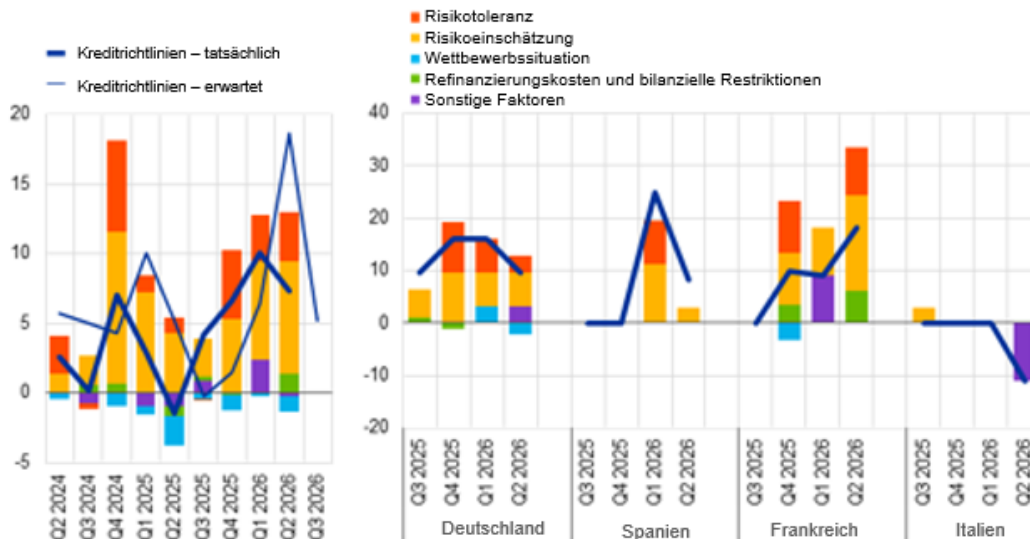
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank

Abbildung 1

Veränderung der Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite (inklusive Kreditlinien) und Einflussfaktoren

(Nettoanteil der Banken, die eine Verschärfung der Kreditrichtlinien meldeten, und Einflussfaktoren)



Quelle: EZB (Umfrage zum Kreditgeschäft).

Anmerkung: Der Nettoanteil ist definiert als die Differenz zwischen der Summe der jeweiligen Prozentsätze der Banken, die mit „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ antworteten, und der Summe der Prozentsätze der Banken, die „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ angaben. Die Position „sonstige Faktoren“ umfasst etwaige weitere Faktoren, die den Banken zufolge einen Einfluss auf die Kreditrichtlinien hatten. [Daten für den Euroraum](#) und [Daten für die vier größten Länder des Euroraums](#) sind im Data Portal der EZB verfügbar.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

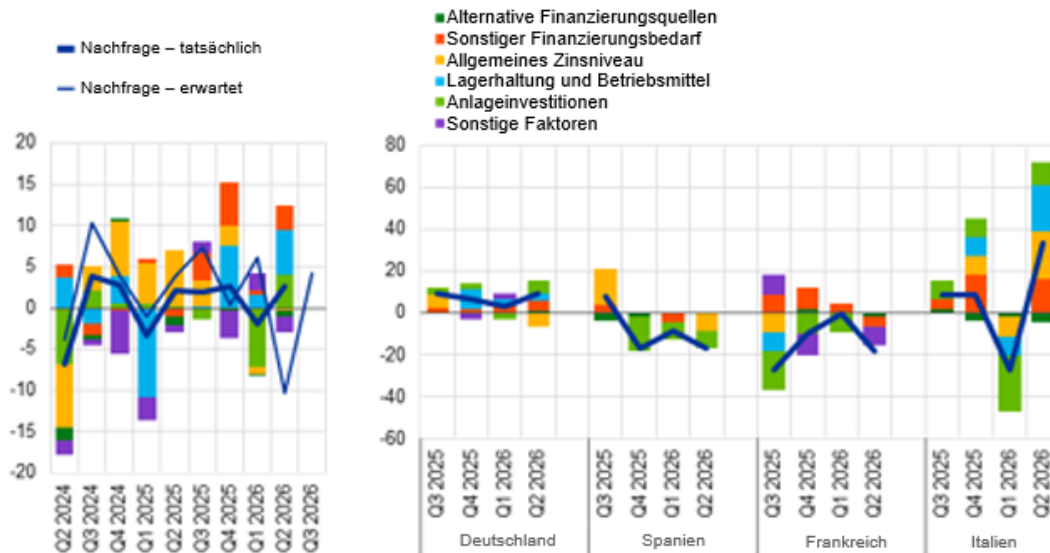
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank

Abbildung 2

Veränderung der Nachfrage nach Unternehmenskrediten (inklusive Kreditlinien) und Einflussfaktoren

(Nettoanteil der Banken, die einen Anstieg der Nachfrage meldeten, und Einflussfaktoren)



Quelle: EZB (Umfrage zum Kreditgeschäft).

Anmerkung: Bei den Fragen zur Kreditnachfrage ist der Nettoanteil definiert als die Differenz zwischen der Summe der jeweiligen Prozentsätze der Banken, die mit „deutlich gestiegen“ und „leicht gestiegen“ antworteten, und der Summe der Prozentsätze der Banken, die „leicht gesunken“ und „deutlich gesunken“ angaben. Die Position „sonstige Faktoren“ umfasst etwaige weitere Faktoren, die den Banken zufolge einen Einfluss auf die Kreditnachfrage hatten. [Daten für den Euroraum](#) und [Daten für die vier größten Länder des Euroraums](#) sind im Data Portal der EZB verfügbar.

Kontakt für Medienanfragen: [Benoit Deeg](#) (Tel.: +49 69 1344 95686)

Anmerkung

- Der [Bericht zur Umfrage](#) kann auf der Website der EZB abgerufen werden. Dort finden sich auch der [Fragebogen](#), ein [Glossar](#) und ein [Handbuch zur Umfrage](#) mit Informationen zu den Datenreihenschlüsseln.
- [Datenreihen für den Euroraum und die einzelnen Länder](#) stehen im Data Portal der EZB zur Verfügung. Über die Website der EZB können zudem die [von den jeweiligen nationalen Zentralbanken veröffentlichten nationalen Ergebnisse](#) abgerufen werden.
- Nähere Informationen** zur Umfrage zum Kreditgeschäft finden sich in: P. Köhler-Ulbrich, M. Dimou, L. Ferrante und C. Parle, [20 Jahre EZB-Umfrage zum Kreditgeschäft im Euroraum – ein Rückblick](#); EZB, Wirtschaftsbericht 7/2023; F. Hünnekes und P. Köhler-Ulbrich, [Informationsgehalt der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet für die zukünftige Kreditentwicklung](#), Kasten 7, EZB, Wirtschaftsbericht 8/2022.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank